©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



KÜHNELT, W., (1942): Zusammensetzung und Gliederung der Landtierwelt Kärntens. - Carinthia II 132: 5-28.

ROEWER, C. Fr., (1914): Die Familien der Ischyropsalididae und Nemastomatidae der Opiliones-Palpatores. - Arch. Naturgesch. 80 A: 99-169.

- (1915): 105 neue Opilioniden. - ibid., 82 A: 1-152.
- (1923): Die Weberknechte der Erde. Jena.
- (1929): 3. Ordnung: Weberknechte oder Afterspinnen, Opiliones. In: Brohmer, Tierw. M. - Eur. 3, V: 1-10.
- (1935): Opiliones (Fünfte Serie). Zugleich eine Revision aller bisher bekannten europäischen Laniatores. - Archs. Zool. exp. gén. 78: 1 - 96.
- (1949): Über Phalangodidae II. - Senckenbergiana 30: 247 - 289.
- (1951): Über Nemastomatiden. - Ibid., 32: 95 - 153.

SCHUSTER, R., (1960): Arthropoda. In: Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark (VII). - Mitt. naturw. Ver. Steierm. 90: 5 - 7.

ŠILHAVÝ, V., (1956): Sekáči - Opilionidea. - Fauna ČSR 7: 1 - 272.

THALER, K., (1963): Spinnentiere aus Lunz (Niederösterreich). - Berichte naturw.-med. Ver. Innsbruck 53: 273 - 283.

- (1966): Zur Arachnidenfauna der mittleren Ostalpen. - Senck. biol. 47: 77 - 80.

WERNER, F., (1929): Tierwelt. - In: E. Pichl, Führer durch die Karnische Hauptkette. Wien.

# MACROTYPUS GRAVESTEINI NOV. SPEC. (HEM. MET. MIRIDAE)

Von Eduard WAGNER

Grau, mit dunkler, mehr oder weniger bräunlicher Zeichnung. Matt. Oberseite mit feinen, schwarzen Haaren bedeckt, die in winzigen, dunklen Punkten stehen. Gestalt länglich oval, das ♂ 4,3 x, das ♀ 3,7 - 3,8 x so lang, wie das Pronotum breit ist.

Kopf (Fig. 1, a+b) größtenteils schwarz. Gelbbraun gefärbt sind die Mitte der Stirn und jederseits ein länglich-dreieckiger Fleck, der vom Innenrande des Auges schräg nach hinten zur Mitte des Scheitelhinterrandes verläuft. Vorderer Teil der Wangen aufgehellt. Scheitel beim ♂ 1,45 x, beim ♀ 2,3 - 2,4 x so breit wie das schwarzbraune Auge. Von oben gesehen ist der Kopf 1,20 - 1,25 x so breit wie lang. Fühler (Fig. 1, e+f) kräftig, einfarbig schwarz, die Basis der Glieder sehr schmal weißlich. Alle Glieder mit sehr feinen, kurzen, schwarzen Haaren bedeckt. 1. Glied fast so dick wie der Tylus und etwa so lang, wie der Scheitel breit ist; 2. Glied distal fast so dick wie das 1., proximal etwas schlanker, beim ♂ 1,1 x, beim ♀ 0,92 x so lang, wie das Pronotum

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



breit ist; 3. Glied 0,88 - 0,93 x so lang wie das 2. und 2,7 x so lang wie das 4., die beiden Endglieder weit schlanker.

Pronotum (Fig. 1, a + b) trapezförmig, beim ♂ 1,50, beim ♀ 1,55 x so breit wie der Kopf samt Augen. Beim ♂ sind die Schwielen schwarz, beim ♀ hell; bei beiden findet sich zwischen ihnen ein schwarzer Fleck, der nach vorn und hinten in einen kurzen, dunklen Mittelstreifen verlängert ist. Scutellum im hinteren Teile hell, im vorderen bräunlich oder orangefarben, mit schwarzem Mittelstreifen, der die Spitze erreicht. Clavus und Corium graubraun, mit weißlichen Adern. Corium am Ende der Radialader mit einem kleinen, unregelmäßigen Fleck, Membran hell graubraun, Adern weißlich. Die kleine Zelle und ein länglicher Fleck hinter den Zellen schwärzlich, von seinem Grunde führt ein undeutlicher dunkler Streifen zum Außenrande. Neben der Cuneusspitze ein weißlicher Fleck.

Unterseite gelbgrau, dunkel gezeichnet, vor allem die Mitte der Brusstücke dunkel. Ränder der Bruststücke und der Sternite hell. Hüften hell. Beine schwärzlich. Schenkel im basalen Teil etwas aufgehellt. Schenkel und Schienen mit sehr feiner, schwarzer Behaarung. An den Schienen sind keine Dornen zu erkennen. Tarsen schwarz, ihre Behaarung hell. Klauen sehr klein, stark gekrümmt, mit hohem Basalzahn. Haftläppchen dreieckig, fast bis zur Spitze der Klauen reichend. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 2a) groß, stumpf kegelförmig, am Rande der Genitalöffnung finden sich keine Fortsätze oder Höcker. Rechtes Paramer (Fig. 2c) oval, mit nach innen gerichteter, stumpfer Hypophysis, außen proximal eine vorstehende Ecke, Behaarung fein. Linkes Paramer (Fig. 2d) zangenförmig. Hypophysis sehr lang und gerade, auf dem Sinneshöcker ein langer, fingerförmiger Fortsatz, der leicht gekrümmt ist. Vesika des Penis (Fig. 2b) klein, proximal stark gekrümmt, distal stark verbreitert, dort mit einer membranösen Chitinplatte, die sowohl nach innen als auch nach außen in eine feine Chitinspitze ausläuft. Sekundäre Gonopore an der Spitze der Vesika gelegen. Apikalteil der Theka (Fig. 2e) schwach gekrümmt, distal zweiteilig.

Länge: ♂ = 5,0 mm, ♀ = 4,9 - 5,1 mm.

M. gravesteini n. sp. gehört zur Gruppe der Arten, bei denen der Apikalteil der Vesika eine mit Spitzen besetzte, mehr oder weniger dreieckige Chitinmembran trägt (M. quadrilineatus-Gruppe). Die Arten dieser Gruppe lassen sich am sichersten nach der Gestalt dieses Spitzenteils trennen, da die Gestalt desselben konstant ist. Auch im vorliegenden Fall ist eine Trennung von dem äußerlich ähnlichen M. herrichi Reut. am sichersten nach dem Bau der Genitalien durchzuführen. Bei M. herrichi Reut. hat die Spitze der Vesika (Fig. 2g) außen eine weit längere Chitinspitze, die dreieckige Chitinplatte ist anders geformt, breiter und die Spitzen sind anders gerichtet. Das rechte Paramer (Fig. 2h) hat eine undeutliche Hypophysis und die Haare sind weit kräftiger und borstenartig. Das linke Paramer (Fig. 2i) hat auf dem Sinneshöcker einen geraden, spitzen Fortsatz und eine abweichende Gestalt. Der Apikalteil der Theka (Fig. 2k) ist weit stärker gekrümmt und distal mit einem breiten, gerundeten Teil versehen.

Weitere Unterschiede finden sich in der Gestalt der Fühler (Fig. 1, g+h), die bei M.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



herrichi Reut. schlanker und kürzer sind, und der Form des Kopfes (Fig. 1, c+d), der verhältnismäßig kürzer ist. Der Scheitel ist zwar bei M. gravesteini n. sp. im Mittel etwas schmaler, doch läßt sich dieser Unterschied nicht auswerten, da die Schwankungen erheblich sind, so daß die Werte übereinandergreifen.

Auch in der Zeichnung finden sich Unterschiede. Bei M. herrichi Reut. ist die Mitte der Stirn schwarz (Fig. 1, c+d) und das Pronotum hat im vorderen Teil eine geschlossene schwarze Querbinde, durch die die Schwielen bedeckt werden. Die Halbdecken sind heller gefärbt. Dadurch tritt der dunkle Fleck am Ende der Radialader stärker hervor. Diese Färbungsmerkmale sind jedoch unzuverlässig. Auch bei M. herrichi Reut. gibt es Exemplare, vor allem Weibchen, bei denen das Pronotum helle

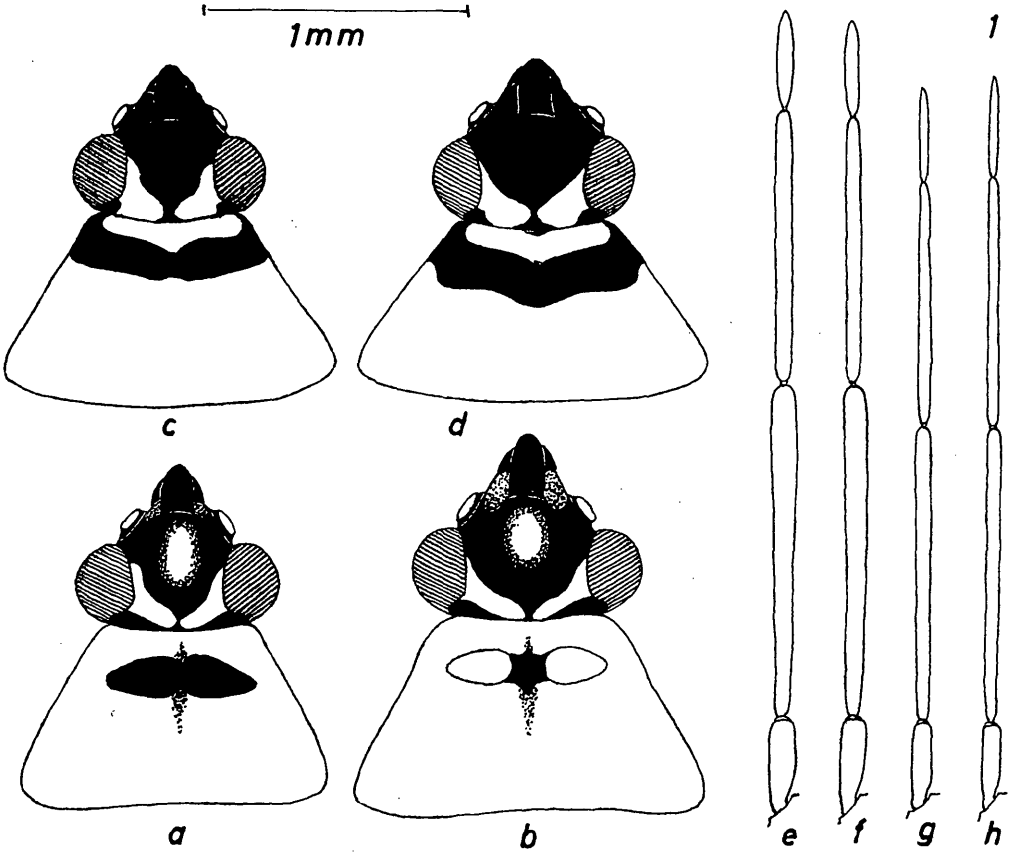


Abb. 1. Kopf, Pronotum und Fühler
a, b, e, f = M. gravesteini nov. spec., c, d, g, h = M. herrichi Reut.
a-d = Kopf und Pronotum von oben, e-h = Fühler; a, c, e, g = ♂, b, d, f, h = ♀

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



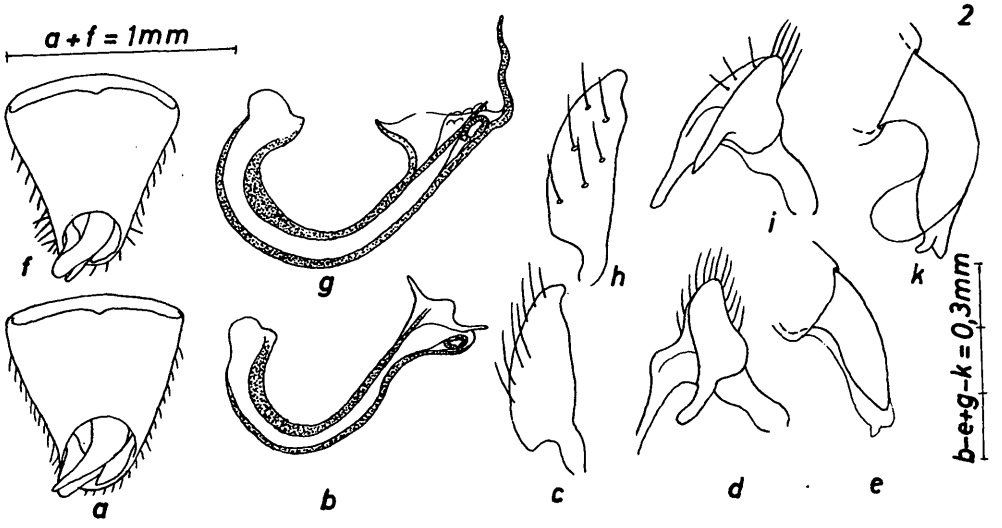


Abb. 2. Genitalien des Männchens
a-e = M. gravesteini nov. spec. f-k = M. herrichi Reut. - a+f = Genitalsegment von oben, b+g = Vesika des Penis von links, c+h = rechtes Paramer von oben, d+i = linkes Paramer von oben, e+k = Apikalteil der Theka von oben.

Schwielen hat. Die Mitte der Stirn ist ebenfalls nicht selten hell, dann aber nicht von einem dunklen Ring umschlossen.

Auch die Behaarung ist bei M. herrichi Reut. kräftiger und borstiger. An den Schienen ragen aus der feinen Behaarung sehr feine Dornen hervor, die deutlich als solche zu erkennen sind, aber nur halb so lang sind, wie die Schiene dick ist. Diese Merkmale, sowie die Gestalt der Fühler sind konstant.

Von den übrigen Arten der M. quadrilineatus-Gruppe unterscheidet sich M. gravesteini n. sp. durch kürzeren Kopf und die graue Färbung, insbesondere des Pronotum. Beim Rest der Gattung ist der Kopf hell gefärbt und die Fühler sind zum mindesten teilweise hell.

Material: 1♂ und 6 ♀♀ aus Portugal: Sesimbra, Provinz Estremadura 16.5.65 leg. H. GRAVESTEIN. Die Tiere saßen an einer weißblühenden Labiate an einem Ackerrand in etwa 150 m Meereshöhe. Ich erlaube mir, diese Art nach ihrem Sammler, dem bekannten holländischen Hemipterologen W. H. GRAVESTEIN zu benennen.

Holotypus in meiner Sammlung, Paratypoide in der Sammlung GRAVESTEIN in Amsterdam.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: Macrotypus gravesteini nov.spec. (Hem. Het. Miridae). 47-50